



Newsletter
August 2026

Wir danken den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen des OSL, insbesondere Anja Klug, für ihr langjähriges Engagement.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Seit Anfang Juli darf ich als Government Liaison Officer das UNHCR-Büro für die Schweiz und Liechtenstein (OSL) vertreten. Nach fast zwei Jahrzehnten mit UNHCR in verschiedenen Regionen der Welt ist es für mich eine besondere Ehre, nun in der Schweiz zu arbeiten – dem Gastland des UNHCR-Hauptsitzes und der Genfer Flüchtlingskonvention.

Mein Start fällt in eine Zeit des Wandels. Aufgrund der weltweiten Finanzierungskrise arbeitet unser Büro seit dem [1. Juli](#) in einer stark verkleinerten Struktur. Jedoch sind die Herausforderungen für Menschen auf der Flucht nicht kleiner geworden. Gerade deshalb konzentrieren wir uns auf das, was den Kern unseres Mandats ausmacht: den Dialog mit Behörden und Partner*innen, die Beobachtung von Entwicklungen im Asyl- und Flüchtlingsbereich, Advocacy, sowie die Zusammenarbeit mit Flüchtlingen selbst, der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und weiteren Akteuren.

Ein Blick in die Zukunft wird auch das [Schweizer Asylsymposium 2027](#) prägen, das wir gemeinsam mit der Schweizerischen Flüchtlingshilfe und dem Flüchtlingsforum organisieren. Unter dem Motto eines «Zukunftslabors» möchten wir gemeinsam neue Perspektiven mit euch für Flucht, Asyl und Teilhabe entwickeln und konkrete Impulse für ein menschenrechtsbasiertes und zukunftsfähiges Asylsystem erarbeiten.

Während wir in diesem Jahr zudem auf [75 Jahre Genfer Flüchtlingskonvention](#) zurückblicken, erinnert uns dieses Jubiläum daran, dass internationaler Flüchtlingsschutz nicht nur ein historisches Erbe, sondern eine fortdauernde Verantwortung ist. Die Konvention hat Millionen von Menschen Schutz ermöglicht und bleibt auch heute die Grundlage für Solidarität, Lösungen und Schutz.

Wir wünschen euch ein gutes Lesen und freuen uns auf einen weiteren Austausch.

Miriam Aertker

Government Liaison Officer des UNHCR-Büros für die Schweiz und Liechtenstein

NEUES KAPITEL FÜR UNHCR SCHWEIZ UND LIECHTENSTEIN

- Seit dem 1. Juli arbeitet das UNHCR-Büro für die Schweiz und Liechtenstein in einer deutlich verkleinerten Struktur und besteht nun aus nur noch zwei Mitarbeitenden. Trotz begrenzter Ressourcen setzt das Büro seine zentrale Rolle in den Bereichen Dialog, Beratung und Advocacy, Monitoring von Entwicklungen im Flüchtlings- und Asylbereich sowie Zusammenarbeit mit Behörden, Zivilgesellschaft, Universitäten, Flüchtlingen und weiteren Partnern fort.

Mehr Informationen gibt es [hier](#)



AUSSTELLUNG: 75 JAHRE GENFER FLÜCHTLINGSKONVENTION

- Wer Mitte Juni am Bahnhof Bern unterwegs war, hat sie vielleicht gesehen: Unsere Ausstellung zum 75-jährigen Bestehen der Genfer Flüchtlingskonvention. Seit 1951 steht sie für den Schutz von Menschen auf der Flucht und erinnert an ein zeitloses Versprechen: Verfolgten Schutz und Zuflucht zu gewähren. Schutz, Hoffnung und Solidarität sind auch heute wichtiger denn je.

Mehr Informationen gibt es [hier](#)

OSL STELLUNGNAHMEN:

Empfehlungen zur Abänderung des liechtensteinischen Asylgesetzes (Liechtenstein), Mai 2026:
<https://www.refworld.org/legal/natlegcomments/unhcr/2026/151568>

Empfehlungen zu der geplanten Änderung des AIG (Definition der Unzumutbarkeit der Wegweisung), Schweiz, Mai 2026:
<https://www.refworld.org/legal/natlegcomments/unhcr/2026/151567>

Fact Sheet: Der Schutz von Kindern im Asylverfahren, Schweiz, April 2026:
<https://www.refworld.org/policy/opguidance/unhcr/2026/151558>

Stellungnahme im Rahmen der Vernehmlassung Meldung von Personen mit besonderem Beratungsbedarf bei der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Schweiz, Mai 2026:
<https://www.refworld.org/legal/natlegcomments/unhcr/2026/151569>

75 JAHRE GENFER FLÜCHTLINGSKONVENTION



- Rund 100 Vertreter*innen aus Politik, Justiz, Zivilgesellschaft und Flüchtlingsgeführten Organisationen kamen im Bernerhof zusammen, um das 75-jährige Bestehen der Genfer Flüchtlingskonvention zu würdigen. Die Veranstaltung erinnerte an die Bedeutung der Konvention als Fundament des internationalen Flüchtlingsschutzes und setzte ein starkes Zeichen für Rechtsstaatlichkeit, Solidarität und den Schutz von Menschen auf der Flucht. Vielen Dank an alle Gäste, Partnerinnen und Unterstützenden, die dieses Jubiläum mit uns gefeiert haben.



Mehr Informationen gibt es [hier](#)

- Im Interview mit dem Liechtensteiner Vaterland betont das UNHCR-Büro für die Schweiz und Liechtenstein (OSL), dass nachhaltige Lösungen und Flüchtlingsschutz einander nicht ausschliessen, sondern sich ergänzen. Das OSL unterstreicht die Bedeutung fairer Asylverfahren, wirksamer Integrationsmassnahmen und der Einhaltung internationaler Schutzstandards. Eine Kopie ist unten angefügt.

Mehr Informationen gibt es [hier](#)

7

Inland

Liechtensteiner Vaterland | Montag, 3. August 2025

UNHCR: «Nachhaltige Lösungen und der Flüchtlingsschutz schliessen sich nicht aus»

Miriam Aertker, Government Liaison Officer des UNHCR Schweiz Liechtenstein, spricht über die Herausforderungen im Flüchtlingswesen.

Interview: Sina Thöny

Rekordhohe Flüchtlingszahlen, polarisierende Diskussionen um das Asylwesen und Finanzierungsnot: Das Flüchtlingswesen steht vor einer herausfordernden Zeit. Auch das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) musste aufgrund von Finanzierungsnot im Länderbüro Schweiz Liechtenstein stark reduzieren. Die neue UNHCR-Liaison Officer für Liechtenstein und die Schweiz, Miriam Aertker, tritt die Nachfolge von Anja Klug an, welche das Büro viele Jahre lang geleitet hatte. Im Interview mit dem «Vaterland» bespricht Aertker, wie das Büro seine Arbeit mit weniger Ressourcen fortsetzen wird und wo auch in Liechtenstein noch Handlungsbedarf besteht.

Frau Aertker, Sie sind seit dem 1. Juli die Vertretung des UNHCR für die Schweiz und Liechtenstein. Was haben Sie sich vorgenommen?

Miriam Aertker: Mein Start im UNHCR-Büro für die Schweiz und Liechtenstein fällt in eine Zeit des Wandels – global und lokal. Das Büro arbeitet heute mit stark reduzierten Strukturen: Wir sind nur noch zu zweit. Umso wichtiger ist es, unsere Ressourcen gezielt einzusetzen und uns auf Bereiche zu konzentrieren, in denen wir den grössten Unterschied machen können. Meine Prioritäten sind es, den konstruktiven Dialog mit Regierungen und anderen wichtigen Partnern weiter zu vertiefen sowie die globale Expertise von UNHCR in politische Diskussionen einzubringen, um praktische und nachhaltige Lösungen zu fördern. Wir setzen uns weiterhin für internationale Schutzstandards ein und verfolgen die Entwicklungen im Asyl- und Flüchtlingsschutz aufmerksam. Zudem bleiben wir im Austausch mit Flüchtlingen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, der Wissenschaft und weiteren Partnern, um Dialog und gemeinsame Initiativen zu stärken. Mein Ziel ist es, die gute Zusammenarbeit fortzuführen – im Interesse der Schutzsuchenden und der Gemeinschaften, die sie aufnehmen.

Was sind aktuell die grössten Herausforderungen im Flüchtlingswesen der beiden Länder?

Die Schweiz und Liechtenstein verfügen über gut funktionierende Asylsysteme und eine starke Tradition im Schutz von Flüchtlingen. Doch wie andere europäische Länder stehen auch sie vor der Herausforderung, auf Fluchtbewegungen in einem zunehmend komplexen Umfeld zu reagieren. Gleichzeitig gilt es, das Vertrauen der Bevölkerung in die Asylsysteme zu bewahren. Für UNHCR hat Priorität, dass Asylverfahren ef-



Miriam Aertker trat beim UNHCR die Nachfolge von Anja Klug an.

Bild: eingesandt

fizient und fair bleiben. Schutzsuchende sollen rasch Klarheit erhalten – sei es durch die Gewährung von Schutz oder durch eine zügige Entscheidung in anderen Fällen. Zudem sehen wir Potenzial, die Integration von Flüchtlingen zu stärken, etwa durch besseren Zugang zu Bildung, Arbeit und einem gesicherten rechtlichen Status. So können Flüchtlinge aktiv zu ihren Aufnahmegemeinschaften beitragen. Wir freuen uns darauf, mit Behörden und Partnern praxisorientierte Lösungen zu entwickeln, die internationale Schutzstandards wahren und den aktuellen Herausforderungen gerecht werden.

Das lokale UNHCR-Büro wurde auf ein Liaison Office mit zwei Personen reduziert. Was waren die Hauptgründe für diesen drastischen Abbau?

Wie viele humanitäre Organisationen steht auch UNHCR vor erheblichen Finanzierungslücken. Diese zwingen uns, unsere Präsenz zu verkleinern und unsere Arbeitsweise anzupassen. Bis Ende Juni hatte UNHCR weltweit nur 31 Prozent der benötigten Mittel erhalten, um den wachsenden humanitären Bedürfnissen gerecht zu werden. Aktuell sind 129 Millionen Menschen vertrieben, staatlos oder auf der Flucht (davon 41,6 Millionen

Flüchtlinge) – als sich vor 20 Jahren angefangen habe, waren es nur circa 20 Millionen. Trotz schlanker Strukturen bleibt unser Engagement unverändert. Wir passen uns an, um unseren Auftrag weiterhin wirksam zu erfüllen.

Sie haben Finanzierungslücken angesprochen. Woher kommen diese?

Für 2026 benötigt UNHCR 8,5 Milliarden US-Dollar – 2,1 Milliarden weniger als 2025. Diese Kürzung spiegelt jedoch keinen Rückgang der Bedürfnisse wider, sondern resultiert aus einem geringeren Personalbestand, einem stärkeren Fokus auf nachhaltige Lösungen und einer neuen Priorisierung. Besonders drastisch sind die Rückgänge bei den Beiträgen der USA, die von 2,1 Milliarden US-Dollar im Jahr 2024 auf 840 Millionen US-Dollar im Jahr 2025 gesunken sind. Auch europäische Länder wie Frankreich und Deutschland haben ihre Unterstützung reduziert.

Das Thema Flüchtlingswesen polarisiert in der Bevölkerung. Wie sehr besorgt Sie diese Entwicklung?

Es ist entscheidend, den Dialog zu suchen und zuzuhören: Welche Sorgen hat die Bevölkerung? Woher kommen diese? Oft entstehen Missverständnisse, weil der Austausch zwischen

der Aufnahmegesellschaft und Flüchtlingen fehlt oder die Ressourcen, welche die Flüchtlinge mit sich bringen, nicht erkannt werden. Im Austausch lassen sich Vorurteile abbauen und Herausforderungen gemeinsam angehen. Unsere Botschaft ist klar: Das Recht, Schutz zu suchen, wurde für Zeiten wie diese geschaffen. Es ist eine Lebensader für Menschen, die vor Krieg, Gewalt und Verfolgung fliehen, und ein grundlegendes Menschenrecht, das Werte schützt, von denen wir alle profitieren. Der 75. Jahrestag der Genfer Flüchtlingskonvention am 28. Juli erinnert daran, warum dieses Recht geschaffen wurde. Angesichts rekordhoher Vertreibungszahlen, wachsendem Druck auf Asylsysteme und sinkender humanitärer Finanzierung ist es wichtiger denn je, das Recht auf Asyl und die Bedeutung der Flüchtlingskonvention zu bekräftigen.

Kritiker bemängeln, dass das europäische Flüchtlingssystem an seine Grenzen stösst. Können Sie diesen Einwand nachvollziehen?

Staaten haben ein legitimes Interesse, Asyl- und Migrationsherausforderungen wirksam zu bewältigen. UNHCR begrüsst die Bemühungen der EU, gemeinsame und verlässliche Lösungen zu erarbeiten für die aktuellen Herausforderungen.

Entscheidend ist jedoch, dass Schutzgarantien nicht ausser Acht gelassen werden. Flüchtlingsschutz und nachhaltige Lösungen schliessen sich nicht aus – sie stärken einander und müssen gemeinsam verfolgt werden. Das zeigt auch die UNHCR-Initiative «50 by 35»: Ihr Ziel ist es, über reine humanitäre Hilfe hinauszugehen und Flüchtlingen mehr Möglichkeiten zur Selbstständigkeit sowie langfristige Perspektiven zu eröffnen. Bis 2035 soll die Zahl der Flüchtlinge, die sich in langanhaltenden Fluchtsituationen befinden und von humanitärer Hilfe abhängig sind, um mehr als die Hälfte reduziert werden – fast acht Millionen Menschen sollen ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Ende letzten Jahres präsentierte das UNHCR den ersten Länderbericht zu Liechtenstein. Wo sehen Sie den dringenden Handlungsbedarf?

Liechtenstein hat sich im Flüchtlingsschutz stark engagiert, besonders bei der Aufnahme von Menschen aus der Ukraine. Die Unterbringung, Unterstützung und Integration wurden vorbildlich umgesetzt – nicht zuletzt dank der zunehmenden Professionalisierung in den vergangenen Jahren. Für die Zukunft braucht es aber weitere Anstrengungen, um faire und effiziente Asylverfahren zu gewährleisten und die Integration von Schutzsuchenden zu fördern.

Ein Punkt war die Abschaffung der Lohnzession. Vertreter aus Liechtenstein hielten jedoch dagegen, dass sich dieses System bewährt habe und den Geflüchteten ermögliche, schnell mit der Arbeit zu beginnen. Wie bewerten Sie die Gegenargumente?

Ein schneller Zugang zum Arbeitsmarkt ist entscheidend, damit Flüchtlinge ihre Unabhängigkeit wiedererlangen und zur Gesellschaft beitragen können. UNHCR erkennt das ursprüngliche Ziel des Systems der Lohnzession: Anreize für unbegründete Asylgesuche zu unterbinden – an. Jedoch bietet das Asylverfahren selbst bereits ausreichende Mechanismen,

um zwischen Personen mit Schutzbedarf und Personen, die vor allem wirtschaftliche Möglichkeiten suchen, zu unterscheiden. Das System der Lohnzession schränkt die finanzielle Eigenständigkeit ein und schafft Unsicherheit. UNHCR empfiehlt eine Überprüfung, um sicherzustellen, dass Erwerbstätige einen ausreichenden Teil ihres Einkommens behalten können, um ihre Lebenshaltungskosten zu decken.

Auch der Status der vorläufig Aufgenommenen steht in der Kritik, da dieser zwar die Gefährdung der Personen anerkennt, ihnen aber nicht den Flüchtlingsstatus zuschreibt. Doch Liechtenstein hat aufgrund der Anbindung an die Schweiz wenig Handlungsspielraum, um den Status aufzuheben. Bewegt sich diesbezüglich etwas in der Schweiz?

Viele vorläufig Aufgenommene haben Schutzbedürfnisse, die denen von Flüchtlingen ähneln, erfüllen aber die Kriterien für den Flüchtlingsstatus nicht. Sie können aufgrund von bewaffneten Konflikten, weitverbreiteter Gewalt oder anderen schwerwiegenden Gefahren nicht sicher in ihre Herkunftsländer zurückkehren und bleiben oft jahrelang im Aufnahmestaat. UNHCR plädiert für die Einführung eines positiven Schutzstatus, der diese Bedürfnisse anerkennt und Integration fördert. UNHCR ist es ein Anliegen, Diskussionen um eine Reform in beiden Ländern voranzutreiben.

In Liechtenstein wird zurzeit das Asylgesetz überarbeitet: Statt einer automatischen Aufenthaltsbewilligung nach fünf Jahren im Schutzstatus soll diese neu an Integrationskriterien geknüpft werden. Warum sprach sich das UNHCR dagegen aus?

Ein automatischer Aufenthalt nach fünf Jahren bietet Schutzsuchenden Stabilität und Planungssicherheit. Mit dem Andauern des Krieges in der Ukraine befinden sich viele Schutzsuchende in einer Situation zwischen der Perspektive einer Rückkehr und dem Aufbau eines langfristigen Lebens im Aufnahmestaat. Die begrenzte Planungsperspektive des Schutzstatus kann den Zugang zu stabilen Arbeitsverhältnissen erschweren, die Chancen auf dem angespannten Wohnungsmarkt beeinträchtigen und sich insgesamt nachteilig auf die soziale und wirtschaftliche Integration auswirken. Die stark auf Erwerbstätigkeit fokussierten Kriterien können zudem besonders schutzbedürftige Gruppen benachteiligen. UNHCR empfiehlt, auch andere Integrationsaspekte wie Sprachkenntnisse oder soziale Teilhabe zu berücksichtigen.

Miriam Aertker
UNHCR Liaison Officer

SONSTIGE PUBLIKATIONEN

SAVE THE DATE: 10. SCHWEIZER ASYLSYMPOSIUM

- Zur Jubiläumsausgabe des Schweizer Asylsymposiums am 13. Mai 2027 erwartet die Teilnehmenden ein besonderes Format: In einem innovativen Zukunftslabor werden gemeinsam Zukunftsszenarien für Flucht, Asyl und Teilhabe entwickelt. Mithilfe der Methodik Futures Literacy sollen neue Perspektiven und konkrete Impulse für ein zukunftsfähiges, menschenrechtsbasiertes Asylsystem erarbeitet werden, das die Stimmen und Bedürfnisse von Flüchtlingen in den Mittelpunkt stellt. Das Symposium wird gemeinsam von der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (SFH), dem UNHCR-Büro für die Schweiz und Liechtenstein sowie erstmals dem Flüchtlingsforum organisiert. Weitere Informationen folgen im Herbst 2026.



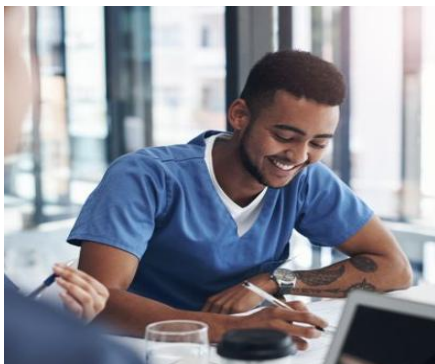
Mehr Informationen gibt es [hier](#)



75 Jahre Genfer Flüchtlingskonvention – Gedenkveranstaltung in Genf

Am 28. Juli hielt der Schweizer Staatssekretär für Migration, Vincenzo Mascioli, eine Rede anlässlich der UNHCR-Gedenkveranstaltung zum 75-jährigen Bestehen der Flüchtlingskonvention. Die Schweiz beherbergt den Hauptsitz von UNHCR seit dessen Gründung vor 75 Jahren. *“The 1951 Convention was adopted here, in Geneva – and here in Geneva we gather today to reflect on the 75 years of this convention. [...] Over the past 75 years, the Geneva Convention has made it possible to offer protection to millions of people. So many have contributed to this. However, the role of UNHCR was crucial for the implementation of the Convention, and it deserves all our respect. So let me, on behalf of the Swiss Government, thank the High Commissioner, his predecessor, his predecessors, and all the staff and all of the employees of UNHCR. Your work is invaluable.”* Das Staatssekretariat für Migration (SEM) veröffentlichte auf Instagram einen Beitrag über die Veranstaltung.

Mehr Informationen gibt es [hier](#)



TALENTE FÖRDERN, CHANCEN SCHAFFEN!

- Viele Flüchtlinge bringen wertvolle Qualifikationen, Sprachkenntnisse und Berufserfahrung mit. Dank der Partnerschaft zwischen [Path2Work](#) und [UNHCR](#) werden Brücken zwischen geflüchteten Talenten und Arbeitgeber:innen gebaut. So entstehen neue berufliche Perspektiven und die Grundlage für eine nachhaltige Integration. Derzeit sind 15.000 Nutzer:innen auf der digitalen Plattform registriert. Ab Oktober werden rund 17.000 weitere Personen auf die Plattform eingeladen. Der Zugang zum Arbeitsmarkt stärkt Selbstständigkeit, Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe.

Mehr Informationen gibt es [hier](#)

BESCHÄFTIGUNG VON FLÜCHTLINGEN UND ENGAGEMENT DES PRIVATSEKTORS



■ Ein kürzlich in der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) veröffentlichter Gastbeitrag von CH4U-Geschäftsführer Rémi Vallet und der CEO von IKEA Schweiz, Janie Bisset, hob die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Vorteile der Beschäftigung von Flüchtlingen in der Schweiz hervor und rief zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen Privatsektor, Zivilgesellschaft, öffentlichen Akteuren und UNHCR auf. Der Beitrag unterstrich, wie die Einbeziehung von Flüchtlingen dazu beitragen kann, dem Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken und gleichzeitig Selbstständigkeit sowie Integration zu fördern. Zudem wurde Path2Work als vielversprechende Initiative vorgestellt, die Flüchtlinge mit Beschäftigungsmöglichkeiten verbindet und Unternehmen dabei unterstützt, qualifizierte Talente mit Fluchthintergrund zu gewinnen.

Mehr Informationen gibt es [hier](#)

STRATEGISCHES KOORDINATIONSTREFFEN MIT CH4U UND UNHCR

■ Am 18. August 2026 veranstaltete das UNHCR-Büro für die Schweiz und Liechtenstein in Bern ein strategisches Koordinationstreffen mit Vertreterinnen und Vertretern von CH4U (Switzerland for UNHCR), und UNHCR Vertreterinnen des Private Sector Partnerships (UNHCR HQ), und dem Regionalbüro für Europa (RBE), um die Zusammenarbeit zu stärken und Prioritäten abzustimmen. Die Gespräche konzentrierten sich auf die jeweiligen organisatorischen Prioritäten, die Einbindung des Privatsektors und die Zusammenarbeit mit Nationalen Partnerorganisationen (NAPs), Synergien in den Bereichen Kommunikation und Advocacy, bevorstehende gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen, jährliche Planungsprozesse sowie die Überprüfung bestehender Kooperationsmechanismen. Das Treffen bekräftigte die starke Partnerschaft zwischen UNHCR und CH4U und identifizierte Möglichkeiten für eine vertiefte Zusammenarbeit sowie eine besser abgestimmte Kommunikation. OSL, PSP und CH4U trafen sich zudem mit Path2Work, um sich über aktuelle Prioritäten, erreichte Fortschritte und künftige Kooperationsmöglichkeiten auszutauschen.



Mehr Informationen gibt es [hier](#)



Wegsehen ist kein Rezept

Im Rahmen des 75. Geburtstags der Genfer Flüchtlingskonvention wurde unser Hochkommissar, Barham Salih, vom SRF, von RSI und von RTS interviewt zur Bedeutung der Genfer Flüchtlingskonvention, anhaltenden Konflikten und der Lage von UNHCR. Während der Interviews betonte der Hochkommissar auch die wichtige Bedeutung der Schweiz für die Arbeit des UNHCR.

Hier geht's zu den Interviews: [SRF](#) | [RTS](#) | [RSI](#)

UNHCR Herkunftsländersanalysen:	Sonstiges von UNHCR und weitere interessante Publikationen:
Overview of Practices in Relation to Country-of-Origin Information and Country Guidance , Januar 2026, https://www.refworld.org/policy/opguidance/unhcr/2026/151298	Projected Global Resettlement Needs 2027 , Juni 2026, https://www.refworld.org/reference/reports/unhcr/2026/151659
Sudan : UNHCR Position on Voluntary Returns to Sudan, Juni 2026, https://www.refworld.org/policy/countryspos/unhcr/2026/151661	Humanitarian Action at Sea , PPLA/2026/03, Juni 2026, https://www.refworld.org/reference/lpprs/unhcr/2026/151637
Ukraine : Lives on hold: Intentions and Perspectives of Refugees from Ukraine #7, Juli 2026: https://data.unhcr.org/en/documents/details/123284	Background Note on Gender Equality, Nationality Laws and Statelessness 2026 , März 2026, https://www.refworld.org/reference/reports/unhcr/2026/151373
Eritrea : Guidance Note on Eritrea, April 2026, https://www.refworld.org/policy/countryspos/unhcr/2026/151268	Spotlight on Statelessness Juli-Dezember 2025, März 2026, https://www.refworld.org/reference/news/unhcr/2026/151374
Albanien : Guidance Note on Albania, Februar 2026, https://www.refworld.org/policy/countryspos/unhcr/2026/151369	Sarah Singer, Non-State Actors of Protection and Refugee Status : Interpreting Articles 1A(2) and 1C of the 1951 Refugee Convention, PPLA/2026/02, Juni 2026, https://www.refworld.org/reference/lpprs/unhcr/2026/151622
Syrien : International Protection Considerations with Regard to Asylum-Seekers from the Syrian Arab Republic, Mai 2026, https://www.refworld.org/policy/countryspos/unhcr/2026/151486	Vanessa Topp, Criminalisation and Constraint of Humanitarian Action at Sea , Juni 2026, Criminalisation and Constraint of Humanitarian Action at Sea Criminalisation and Constraint of Humanitarian Action at Sea Refworld
	UNHCR & Plan International, Guidance on Child Marriage : Programming for married girls and girls at risk of child marriage in forced displacement and crisis settings, Januar 2026, https://www.refworld.org/policy/opguidance/unhcr/2026/151422?lang=fr

